

Ach Gott, ach Gott!

> > **Gottseidank** scheint die Sonne. Weiß Gott, warum der Wagen nicht anspringt. Ach Du lieber Gott, wie Du wieder aussiehst. In Gottes Namen. Mein Gott. Ogottogott. Gott bewahre. Gottlob. So Gott will. Da sei Gott vor. Um Gottes willen. Gottvoll. Gottserbärmlich. Und sogar: Grüß Gott alle mitanand. Da haben wir den sich selbst vermehrenden Roboter erfunden, vielleicht erlangt er demnächst sogar Selbstbewusstsein, die Biotechnik kann bald mehr als genug, unsere Macht nähert sich der Allmacht, der Allmächtige hat für die meisten von uns definitiv ausgespielt, kann endlich gehen – und was zum Teufel tun wir? Wir, die wir ermuntert von Fortschritt über Fortschritt redlich am einzig in Frage kommenden Weltbild bauen, halten, weiß der Himmel warum, gedankenlos-naiv den Namen »Gottes« hoch, den Namen jener Hypothese, die heute, verdammt noch mal, wissenschaftlich nun wirklich nicht mehr verfechtbar ist. Wir danken diesem verstaubten Hirnspinnst, preisen es, bitten es, rufen es an, hoffen auf es, ergeben uns ihm und merken's noch nicht einmal.

Was geht da eigentlich vor? Spielt uns da irgendetwas in uns einen Streich? Das schreit zum Himmel!

Wir kommen in Teufels Küche, wenn wir nicht Himmel und Hölle in Bewegung setzen, dass das Unwort ganz und gar aus der Sprache verschwindet. Wie sollen wir guten Gewissens endgültig drei Kreuze hinter Gott, Kirche und Religion

machen können, wenn wir durch unsere Unachtsamkeit das überalterte Möbelstück immer wieder aufpolieren, die – zumindest unbewusste – Erinnerung unaufhörlich auffrischen? Herrje, es wird eine Ewigkeit dauern, bis der ganze Zauber vollends vorbei ist, wenn wir nicht besser aufpassen, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Kein Kind singt mehr dampflokselig »tuff tuff tuff, die Eisenbahn«, wenn es

einen ICE sieht. Wir aber haben den sich selbst vermehrenden Roboter erfunden und sind nicht in der Lage, unsere Sprache von den theologischen Überbleibseln zu reinigen, scheren uns den Teufel um linguistische correctness. Arme Geschöpfe, es ist ein Kreuz mit uns.

Wir brauchen dringend die ultimative Rechtsprechreform. Sage niemand, man solle doch die Kirche im Dorf lassen, schließlich sei »Gottseidank« doch nur eine Floskel, die man halt nicht rauskriege, die Sprache sei eben hin und wieder stärker als die ansonsten lupenreine Gesinnung und außerdem: semper aliquid haeret. Der Teufel steckt aber im Detail.

Solange die »gottvollen« Floskeln noch in uns leben, ist »Gott« für uns noch nicht ganz tot.

Wir müssen sie fürchten wie der Leibhaftige das Weihwasser. Sie müssen um Himmels willen zur Hölle fahren. Verjagen wir sie.

Wir haben den sich selbst vermehrenden Roboter erfunden und sollten das nicht schaffen? Jesusmariaundjosef, wir wollen den Teufel nicht an die Wand malen. < <

